

Das BKS setzt auf Integration

Von Christian Aeberli, Departement Bildung, Kultur und Sport, Aargau

Möglichst alle Schülerinnen und Schüler sollen in Zukunft in einer Regelklasse unterrichtet werden. Dieses Ziel wird vom Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) verfolgt und soll bis ins Jahr 2015 flächendeckend umgesetzt werden. Die Strategie „Integration“ stützt sich dabei auf die positiven Erfahrungen mit der integrativen Schulungsform in den Aargauer Schulen sowie auf zahlreiche Untersuchungen und Forschungsergebnisse. Diese belegen, dass von der integrativen Förderung und den damit verbundenen individualisierenden Unterrichtsformen sowohl die durchschnittlich und überdurchschnittlich begabten Schülerinnen und Schüler als auch diejenigen mit Schulschwierigkeiten profitieren.

In einer integrationsfähigen geleiteten Schule werden die Regelklassenlehrpersonen durch schulische Heilpädagoginnen bzw. Heilpädagogen und/oder durch Lehrkräfte für Deutsch als Zweitsprache unterstützt. In Zukunft werden auch an der Primarschule mehrere Lehrpersonen, teilweise gleichzeitig, an einer Klasse unterrichten. Damit ändern sich auch die Aufgaben und das Berufsprofil der Lehrpersonen. Die Förderplanung für die Schülerinnen und Schüler muss zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen erfolgen und die Klassen sind noch heterogener zusammengesetzt als heute.

Das BKS unterstützt die Lehrerinnen und Lehrer sowie die Schulbehörden bei der Umstellung zur integrationsfähigen geleiteten Schule. Es führt Informationsveranstaltungen durch und schafft Austauschmöglichkeiten. Schriftliche Unterlagen orientieren über spezifische Themen wie interdisziplinäre Zusammenarbeit, Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten oder Förderplanung. Die Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz wurde beauftragt, Weiterbildungs- und Beratungsangebote einzurichten.

Die integrative Schulung der Kinder und Jugendlichen in den Regelklassen erhöht den Schulerfolg und die Chancengerechtigkeit für alle Schülerinnen und Schüler. Deshalb werden auch in der Aargauer Schulreform (Bildungskleeblatt) Rahmenbedingungen vorgeschlagen, die den Grundsätzen der integrativen Förderung entsprechen. Stichworte hierzu sind eine neu gestaltete Einschulung der Kinder in einer Grund- oder Basisstufe, individualisierter Unterricht und Teamteaching oder interdisziplinäre Zusammenarbeit. Die Volksschule soll ihrem Namen gerecht werden, indem sie alle Schülerinnen und Schüler ihren Fähigkeiten entsprechend optimal fördert und allen Kindern und Jugendlichen, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, gemeinsame Erfahrungen ermöglicht.